

# BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IN NIEDERSÄCHSISCHEN SCHULLANDHEIMEN – FAKTEN UND FORDERUNGEN –

1. Mit der Agenda 21 haben sich 1992 178 Staaten auf ein gemeinsames Leitbild für die Entwicklung der Menschheit im 21. Jahrhundert geeinigt. Die Vereinten Nationen haben daraufhin die **Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005-2014** (BNE) ausgerufen. Hierbei gilt es wirtschaftlichen Fortschritt mit sozialer Gerechtigkeit und dem Schutz der natürlichen Umwelt weltweit zu verbinden.
2. Von allen Mitgliedsstaaten wird die Entwicklung und Durchführung umfangreicher Bildungsmaßnahmen erwartet, um die Menschen für globale Fragestellungen zu sensibilisieren und einen entsprechenden Bewusstseinswandel herbeizuführen. Dabei ist die Entwicklung von „Gestaltungskompetenz“ als wesentliche Voraussetzung für die Fähigkeit zu nachhaltigem Entscheiden und Handeln im Alltag von besonderer Bedeutung.
3. Inhaltlich soll sich die Bildungsarbeit auf folgende Dimensionen beziehen:

## Ökonomische Dimensionen:

- Ökologische/soziale Wahrheit der Preise
- Fairer Handel
- Verursacherprinzip
- Umweltverträgliche Technologien

## Kulturelle Dimensionen:

- Umweltgerechte Lebensstile
- Konsumbewusstsein
- Ethische Vergewisserung
- Internationaler Austausch

## Soziale Dimensionen:

- Innergesellschaftliche Gerechtigkeit
- Gesundheit
- Bevölkerungsentwicklung
- Armutsbekämpfung
- Generationengerechtigkeit

## Ökologische Dimensionen:

- Umgang mit Ressourcen
- Regenerative Energien
- Abfallwirtschaft/Schadstoffe
- Biologische Vielfalt
- Klima

4. In niedersächsischen Schulen wird BNE zunehmend als Bildungsziel verstanden und soweit wie möglich in den schulischen Lebensalltag integriert. **Schullandheimaufenthalte sind integrierte Bestandteile eines aktiven Schullebens** und Schullandheime sind als außerschulische bzw. schulergänzende Lernorte gut geeignet, die Ziele von BNE in enger Kooperation mit den Schulen umzusetzen und junge Menschen für globale Zusammenhänge zu sensibilisieren.
5. In Niedersachsen haben sich rund 20 Schullandheime zu einem aktiven Netzwerk zusammengeschlossen. Im Mittelpunkt stehen der überregionale Fachaustausch, Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte, die fachliche Interessenvertretung sowie der gemeinsame Einsatz für eine bessere Förderung der Schullandheime in Niedersachsen. Ihre enge Anbindung an die Schule erleichtert die notwendige Zusammenarbeit. Darüber hinaus bestehen gut funktionierende Beispiele von Kooperationen (z.B. RUZ, ökologischer Bauernhof, NABU, FÖJ, Ranger im Naturpark Harz etc.), die die Vielfältigkeit der Bildungsarbeit belegen und fördern.

Die Personalausstattung der Häuser besteht in der Regel aus nur einem/r Heimleiter/in und/oder einer Hauswirtschaftskraft, Ehrenamtlichen aus den Vorständen der Trägervereine, in einigen wenigen Heimen auch aus FÖJlern und Zivis, wobei der Übergang zum Freiwilligendienst eine unsichere Perspektive bietet. Für gleichzeitig im Schuldienst aktive HeimleiterInnen werden für die pädagogische Beratung z.T. einige wenige Entlastungsstunden von den Landesschulbehörden zur Verfügung gestellt. An vier der niedersächsischen Schullandheime bestehen seit fast 20 Jahren „Umweltstationen“, die seinerzeit in der Erstausrüstung mit Landesmitteln eingerichtet wurden und seither von jeweils einem Umweltlehrer betreut werden. Diese sind gegenwärtig nur noch mit je 5-10 Stunden von der Arbeit an ihrer Schule freigestellt. Trotz stetiger Verminderung ihrer Frei-

stellung führen sie in den Schullandheimen nach wie vor erfolgreich Bildungsprojekte mit Schul-  
klassen durch, veranstalten Lehrerfortbildungskurse und halten Materialien und Projektleitungen  
für Umweltvorhaben bereit, wenn auch in geringerem Umfang als dies anfangs mit höheren  
Stundenzahlen möglich war.

6. Jährlich nutzen rund 40.000 Kinder und Jugendliche (Schulklassen, Jugendgruppen, Vereine -  
mehrheitlich im Alter von 8-15 Jahren) sowie rund 3.000 LehrerInnen plus pädagogische Begleit-  
personen die niedersächsischen **Schullandheime als außerschulische bzw. schulergänzende  
Lernorte**. Gruppenaufenthalte in Schullandheimen sind mehrtägig, naturnah und projektorientiert.  
Sie bieten einen geeigneten räumlichen und zeitlichen Rahmen für exemplarisches Alltagshand-  
eln, für das Kennenlernen von Projektarbeit in verschiedenen Bereichen und damit für die Er-  
gänzung und Intensivierung eines Bildungsprozesses im Sinne von BNE in verschiedenen Berei-  
chen u.a. durch:
  - Ressourcen schonenden Umgang mit Materialien (Verwendung von recyceltem Papier, von  
fair gehandelten Produkten aus ökologischer Herstellung, von Lernmaterialien aus natürlichen  
Rohstoffen)
  - Sanierungsmaßnahmen an den Gebäuden, die für Bildungsprozesse nutzbar gemacht werden  
(regenerative Energien, ökologische Baumaterialien, Denkmalschutzaspekte, Regenwas-  
sernutzungsanlagen)
  - Vorgelebtes Umwelt- und Zukunftsbewusstsein bzgl. Verpflegung im Schullandheim (regiona-  
le Produkte, saisonbewusste Verarbeitung der Lebensmittel, Bioprodukte)
  - Konkrete Erlebbarkeit der Natur in der Umgebung
7. Ziel ist es, das vorhandene Know-how und die bestehende, zukunftssträchtige Struktur durch eine  
verstärkte Förderung so auszubauen, dass ein **flächendeckendes und hochwertiges Netzwerk  
von Lernstandorten für BNE** entsteht. Wir fordern deshalb:
  - Ausbau der Vernetzung der Schullandheime untereinander sowie mit anderen BNE-  
Lernstandorten (Waldpädagogikzentren, Regionale Umweltbildungszentren) und Universitä-  
ten/Studienseminaren im Bereich Lehrerausbildung
  - Schullandheimaufenthalte als curricularen Bestandteil der Lehreraus- und -fortbildung aufzu-  
nehmen
  - Verstärkte Einbindung der Schullandheime in die regionale Lehrerfortbildung
  - Bereitstellung von Mitteln zur energetischen Sanierung der Schullandheime und zur Ausstat-  
tung mit fortschrittlichen Energiesystemen unter Nachhaltigkeitsaspekten
  - Entwicklung von Fortbildungsmaßnahmen für Schullandheim-Mitarbeiter im Sinne von BNE
  - Ausbau der Entwicklung von modellhaften BNE-Modulen durch Umweltlehrer (Multiplikatoren)
  - Bessere Anerkennung des Schullandheim-Aufenthaltes hinsichtlich der Arbeitszeit der Lehrer,  
vor allem bei Teilzeitkräften
  - Finanzielle Unterstützung für Projekte, Honorare, Lehrerfortbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Ma-  
terialien
  - Umsetzung eines Landesmodellprojekts „BNE in Schullandheimen“
  - Gleiche personelle Ausstattung der bestehenden Umweltstationen (gleiche Stundenzahl für al-  
le Lehrkräfte von mindesten 10 Wochenstunden)
  - Sofortige Aufstockung um eine weitere, fünfte Umweltstation im Bereich Südheide mit 10 Leh-  
rerstunden
  - Sukzessiver Aufbau von weiteren Umweltstationen an allen Schullandheimen der Arbeitsge-  
meinschaft Niedersächsische Schullandheime

Unsere gute Zusammenarbeit stellt eine solide Basis für einen Ausbau der Netzwerke der Schul-  
landheimarbeit im Sinne von BNE dar. Notwendig ist eine stärkere Förderung durch das Nieder-  
sächsische Kultusministerium und eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Bildungsakteuren.

Arbeitsgemeinschaft Niedersächsischer Schullandheime e.V.  
Pädagogische Arbeitsstelle des Verbandes Deutscher Schullandheime  
Fachbereich Schullandheime im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

# BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IN NIEDERSÄCHSISCHEN SCHULLANDHEIMEN – DAS AKTIVE NETZWERK –

